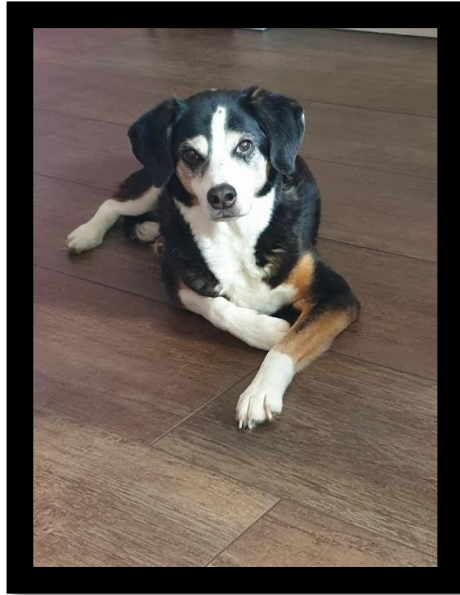


# Inva, du fehlst

Februar 2010 – 5. Mai 2025



Der 5. Mai 2025 sollte für uns zu einem der furchtbarsten Tage werden. Dabei hatten wir schon geahnt, dass dieser Tag nicht gut enden wird, als wir am Morgen in die Tierklinik fuhren. Bereits am Wochenende ging es Inva nicht gut, sie hatte starke Schmerzen, die wir auch mit Schmerzmitteln nicht in den Griff bekamen. In der Klinik gab es nur noch die Möglichkeit, ihre Schmerzen für ein paar Tage zu lindern. Wir entschieden uns dagegen, unsere alte Dame konnte nicht mehr kämpfen.

Es war im August 2010, als Inva zu uns kam. Wir wollten damals noch gar keinen Hund und haben uns trotzdem sofort in die Kleine verliebt. Sie war kaum dem Welpenalter entwachsen und schon im Tierheim gelandet. Doch wir wollten sie unbedingt in unserer Familie haben und konnten es kaum erwarten, sie endlich zu Hause begrüßen zu können. Sie kam in Berlin auf dem Flughafen an, stieg ins Auto und fuhr mit uns nach Hause. Inva fühlte sich sofort wohl, als wäre sie schon immer bei uns gewesen. Kein vorsichtiges Annähern war nötig, um herauszufinden, wie der jeweils andere tickt. Wir verstanden uns einfach so.

Inva hat alles Neue immer gelassen hingenommen. Anfangs gehörten nur zwei Kinder zu unserer kleinen Familie, am Ende fünf – egal, Hauptsache, sie wurde gestreichelt! Inva war immer dabei, stets zu allen Menschen freundlich. Einen Einbrecher hätte sie einfach gekuschelt und sich gefreut, dass noch jemand im Hause ist.

Inva bekam Nani als Spielkameradin und schien rundum glücklich. Auch die später neu ins Rudel aufgenommene Lucy oder nach deren Tod unser Seppel wurden für gut befunden – so, wie sie immer alles gut fand, was mit ihrer Familie zu tun hatte. Hauptsache, sie bekam genügend Streicheleinheiten und Leckerlis ab. Nie war etwas wirklich schlimm, mit Ausnahme des Autofahrens und des Rasenmähers. Unsere liebe, gute Inva – wie selbstverständlich war es, dass sie da war, dass sie auf uns wartete, wenn wir mal weg mussten und dass sie immer neben uns lag.

Schon länger mussten wir feststellen, dass es Inva schlechter ging. Arthrose und Cauda-Equina-Syndrom zwangen sie dazu, kürzer zu treten. Trotzdem gingen wir fast bis zum letzten Tag kleine Runden spazieren und Inva erreichte ein stolzes Alter. Leider war auch dieses für uns zu kurz und wie schon bei Seppel ist Herbert Grönemeyers Aussage „Das Leben ist nicht fair“ wieder einmal sehr passend.

Inva: Ich habe dir nicht täglich gesagt, wie lieb ich dich habe. Jetzt kann ich es nicht mehr und der Schmerz über deinen Verlust ist unendlich. Du warst fast 15 Jahre lang an unserer Seite, hast den Hausbau und den Umzug wunderbar gemeistert. Dein für alle anderen unpraktischer Lieblingsliegeplatz direkt vor der Wohnzimmertür bleibt nun leer und niemand schaut mir zu, wenn ich arbeite. Du musst nicht mehr liegend zur Seite geschoben werden, weil du dich strategisch vor dem Kühlschrank hingelegt hast. Du wartest nicht mehr am Tor auf mich, wenn ich das Grundstück verlassen habe. Du bist einfach nicht mehr da und trotzdem denken wir ständig an dich. Du begegnest uns in allen Erinnerungen, denn du gehörtest fest zur Familie. Du fehlst so sehr! Mein wunderbarer Flausche-Wauz, ich hab dich lieb.

